

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

7.6.1910 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Juni

No 153

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Meßkirch, Zimmermeister und Gemeinderat Heinrich Angebrant, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Ortenberg:

Wagnermeister Karl Berg,
Landwirt Lorenz Herr,
Landwirt Nikolaus Hauser,
Schmiedmeister Leonhard Rod und
Landwirt Michael Münchubach
das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Generalsekretär des deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Oberstabsarzt a. D. Professor Dr. Johannes Kieiner in Berlin, die Friedrich-Luise-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Mai d. J. gnädigt geruht, der Wahl des Geheimen Hofrats Professors Dr. Städel zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1910/11 die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Mai d. J. gnädigt geruht, dem Privat-Dokenten der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Emil Küster den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Mai d. J. gnädigt geruht, dem Stationskontrollleur Karl Eichhorn in Gensbach unter Verleihung der Amtsbezeichnung Revisor die etatmäßige Amtsstelle eines Bureaubeamten der Staatseisenbahnverwaltung zu übertragen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. Mai l. J. wurde Revisor Karl Eichhorn der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 9. Mai d. J. wurde Reallehrer Alexander Hüttner an der Oberrealschule in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an die Realschule daselbst veretzt.

Die Kunst des Menander.

Von Dr. Aug. Hausrath.

I.

In den Verhandlungen der diesjährigen Tagung des Badischen Philologenvereins, die in der Pfingstwoche hier stattfand, nahm die Beschäftigung mit dem Klassiker der antiken Komödie einen hervorragenden Platz ein. In einem Vortrag der Hauptversammlung am 21. Mai gab Gymnasialdirektor Dr. Sailer-Freiburg eine interessante Schilderung der Würdigung, die Menander seit alten Zeiten bis auf Goethe gefunden hat und suchte in eingehenden Ausführungen der Eigenart des Dichters gerecht zu werden. Am Vorabend, 20. Mai, war von Mitgliedern des Philologenvereins Menanders Schiedsgericht aufgeführt worden, in einer Ergänzung, die der Schreiber dieser Zeilen, auf Grund der Vorarbeiten von Robert, Körte und anderen Gelehrten versucht hat. Die Aufführung hinterließ einen starken Eindruck und der Referent entpricht gern der Aufforderung, einem größeren Publikum bei dieser Gelegenheit von der Bereicherung unseres Wissens über Menander zu berichten, die der Entdeckung des Menanderpapyrus mit ca. 1300 Versen durch G. Lefebvre (1905) und der rastlosen Arbeit der Gelehrten fast aller Nationen zu danken ist.

Wie bei keiner andern Kunst läßt sich in der Komödie die Einwirkung des geselligen und politischen Milieus mit Händen greifen. Wie bei Shakespeare das merry old England, bei Molière die vornehme, geistreiche Welt Frankreichs zur Zeit Louis XIV. den Hintergrund

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten auf Grund der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1909, der Staatsrechnungen für das Rechnungsjahr 1907.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 5649 Millionen Mark (darunter außerordentliche 280), für das Reich 3591 (darunter außerordentliche 756), zusammen in Reich und Bundesstaaten 9240 (darunter außerordentliche 1036).

Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 5628 Millionen Mark, im Reich auf 3591, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9219 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anlehen und sonstigen Staatsfonds 414 bzw. 756).

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 2707 bzw. 3540 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2005 bzw. 2594. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches an Erwerbsanstalten (754 bzw. 859 Millionen Mark) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (640 bzw. 673) und die Eisenbahnen (105 bzw. 123).

Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an: direkten Steuern 666, Aufwandssteuern 84, Verkehrssteuern 95 u. Erbschaftsteuern 17, zusammen 862 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Zöllen 739, aus Aufwandssteuern 567, aus Verkehrssteuern 142 und aus der Erbschaftsteuer 30, zusammen 1478 Millionen Mark (darunter 85 Millionen Mark auf Grund der neuen Steuererlasse).

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Überschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 770 279 Hektar, an Forsten 5 031 595 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 52 745 Kilometer (im Reich 1861) und ein Anlagekapital von 15 259 (im Reich 795) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1909 für die Bundesstaaten auf 13 679 (darunter Preußen 8225, Bayern 1795), für

das Reich auf 3894 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 961 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (360) und Preußen (545).

Aus England.

* Am nächsten Mittwoch tritt das Parlament wieder zusammen. Ob der Premierminister bis jetzt schon irgend welche feste Entschlüsse für die Zukunft gefaßt hat, ist noch zweifelhaft. Wäre der Tod König Eduards nicht eingetreten, so wäre die Erledigung des Haushalts das erste gewesen, mit dem das Parlament nach den Frühjahrsferien sich beschäftigt hätte und es ist möglich, daß dieser Teil des Programms unverändert bleibt und daß am Mittwoch und Donnerstag über den Haushalt beraten wird. Die Bewilligung der Zivilliste, sowie die Erklärung der Thronfolge König Georgs, sind Gegenstände, die keine Verzögerung erleiden können. Im Mittelpunkt des politischen Interesses stehen jedoch die Pläne der Regierung über die zweite Kammer. Unter Rücksichtnahme auf die Nationaltrauer würde die Regierung der öffentlichen Meinung und den Wünschen der Allgemeinheit zuwider handeln, wenn sie die Wiederaufnahme des Kampfes um das Vetorecht nicht hinausschiebe. Es wird als unvermeidlich angesehen, daß ein Waffenstillstand bis zum Herbst geschlossen wird und selbst von den irländischen Nationalisten wird nicht erwartet, daß sie diesen Waffenstillstand ernsthafte Opposition entgegensetzen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei und einige der extremen Radikalen werden aber aller Wahrscheinlichkeit nach die Regierung veranlassen, eine Herbittagung einzuberufen. In diesem Falle würde eine eventuelle Auflösung des Parlaments und Neuwahl nicht vor Januar nächsten Jahres zu erwarten sein.

Die Wahlen in Ungarn.

(Telegramm.)

* Wien, 6. Juni. Graf Khuen äußerte nach der „N. Fr. Pr.“ in einem Gespräch, daß es keine überspannte Hoffnung zu sein scheine, wenn man damit rechnet, daß die Arbeitspartei 255 Mann stark in den neuen Reichstag einziehen werde. Dabei ist die neue Mehrheit vollkommen unabhängig, von den anderen Parteien und kann auf eigenen Füßen stehen. Graf Khuen hält die Arbeitsfähigkeit des Hauses für vollkommen gesichert. Er hat die Absicht, vor den Sommerferien nur die Staatsnotwendigkeiten durchzusetzen: Budgetprovisorium, normales Rekrutenkontingent und eine Verfügung bezüglich der Handelsverträge. Die Regierung wolle das Parlament im Sommer nicht übermäßig lange beisammenhalten.

Typen, die bekanntlich dann ihren Weg durch die Weltliteratur gefunden haben. In der Art aber, wie Menanders diesen typischen Figuren eigenes, individuelles Leben zu verleihen versteht, zeigt sich gerade seine hohe poetische Begabung.

Dagegen fehlt seiner dramatischen Kunst das Moment der Spannung fast ganz. Menander läßt meist nach der Art des Euripides im Prolog den wesentlichen Verlauf der Fabel mitteilen. Auch die Fabel selbst wird nicht sehr variiert, es gibt nur ein paar Motive — meist: Verführung, Kindesaussetzung, Wiedererkennung — die stets wiederkehren und daher uns jetzt auch die Wiederherstellung des Verlorenen erleichtern. Aber in diesem engen Rahmen ist die Kunst des Dichters unerschöpflich in der Erfindung neuer Einzelheiten der Handlung und in der Feinheit der Charakterisierung, so daß schließlich doch jedes Stück seinen eigenen Reiz hat. Mit der Sicherheit der Charakteristik geht die meisterliche Handhabung der Sprache Hand in Hand. Menander weiß nach Stand, Geschlecht, Charakter sowie der augenblicklichen Lage die Sprache abzutönen und während die der Sklaven mit gemeinen Schimpfworten reichlich durchsetzt ist, erhebt sich Sprache wie Empfinden der Gebildeten oft zu einer Höhe, die an die Tragödie anklängt. Und diese Sprache ist mit Geist gesättigt. Ihrer glücklichen Fassung wegen hat schon das Altertum eine Menge von Menanderversen in die Sentenzenansammlungen aufgenommen, ebenso wie die des Euripides, der in vielen Dingen Menanders Vorbild war. Alle Verhältnisse des Menschenlebens werden hier behandelt — das des Menschen zur Gottheit, des Mannes zur Frau, des Sklaven zum Herrn usw. Und

ten, wenn die Opposition sie nicht dazu zwingt. Die „Zeit“ erörtert die Frage, ob auch die Österreicher sich des Sieges des Grafen Khuen freuen dürfen. Die heftigsten Kämpfe haben die Österreicher mit 67er Regierungen zu führen gehabt. Es sei möglich, daß auch Graf Khuen sich durch wirtschaftliche Vorstöße gegen Österreich und nationale militärische Konzeptionen populär zu erhalten trachten werde. Deshalb müsse auch das österreichische Parlament stark werden, um dem erstarkten ungarischen Parlament ein volles Gegengewicht und der österreichischen Regierung einen ausreichenden Rückhalt zu gewähren.

Ausstände und Aussperrungen.

(Telegramme.)

* Chicago, 4. Juni. Das Bundesschiedsamt fällt in dem Lohnstreit zwischen 27 000 Maschinisten der 49 Eisenbahnen westlich von Chicago die Entscheidung zugunsten der Maschinisten; sie sollen eine Lohnerhöhung von 7 1/2 Prozent statt der geforderten 12 1/2 Prozent erhalten.

* Chicago, 6. Juni. Sämtliche Maschinisten, Heizer und Pumpenarbeiter, die für die Sicherheit in den Kohlenzechen sorgen, haben sich dem Ausstände der Kohlengräber von Illinois angeschlossen.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Saloniki, 5. Juni. Mahmud Scheftet Pascha ließ in Djalowa einen kaiserlichen German betreffend die Aushebung der Rekruten und die Zahlung der Steuern verlesen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und liefert die Waffen in den Kasernen ab. Hausdurchsuchungen, die in Djalowa vorgenommen wurden, haben Papiere zutage gefördert, die für das albanesische Paschafiskuskomitee sehr belastend sind. Es geht aus ihnen hervor, daß die Anrunder aufgefordert werden, sich dem jungtürkischen Regime zu widersetzen und sich aller Jungtürken zu entledigen. Die letzten Verhaftungen in Monastir und Usküb stehen damit in Zusammenhang.

* Sofia, 5. Juni. Zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung findet ein Meinungsaustrausch über die Wiederaufnahme der kürzlich unterbrochenen Verhandlungen zum Abschluß einer Konvention, eines Auslieferungs- und eines Rechtshilfevertrags statt. Nachdem beiderseits die Neigung dazu vorhanden ist, dürften die bulgarischen Delegierten schon Mitte Juni wieder nach Berlin reisen, um daselbst mit den Verhandlungen zu beginnen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 6. Juni.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Militärgottesdienst in der Stadtkirche. Um 1/2 1 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Obersten von Derzen, Kommandeurs des 2. Ober-sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 171, bisher beim Stabe des 3. Unter-sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 138, entgegen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute morgen um 9 Uhr nach dem Rathaus, wo die VII. Tuberkulose-Arzte-Versammlung stattfand. Ihre Königlichen Hoheiten wurden am Eingang von dem Generalsekretär Oberstabsarzt a. D. Professor Dr. Nietner und dem Geschäftsjührer des Bad-

ischen Landes-Tuberkulose-Ausschusses, Professor Dr. Starck, empfangen. Ihre Königlichen Hoheiten ließen sich die Vorstände und Berichterstatter der Versammlung vorstellen und wohnten sodann den Verhandlungen bis gegen 11 Uhr an.

Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimeräte Dr. Nicolai und Dr. Freiherr von Babo.

Abends 1/8 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Generalsekretär des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Oberstabsarzt a. D. Professor Dr. Nietner, sowie die Vorstandsmitglieder Hofrat Dr. May aus München und Hofrat Dr. Wolff aus Reiboldsgrün.

* (Personalsnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen zum Telegraphenassistenten: Franz Gerber in Pforzheim.

Verteilt die Postassistenten: Franz Gader von Rastatt nach Baden-Baden, Hermann Zble von Waghäusel nach Bruchsal, Rudolf Kiehl von Mannheim nach Wallbörn, Friedrich Kirchhofer von Bommatal nach Weingarten, Heinrich Konrad von Karlsruhe nach Rosbach, Philipp Lenz von Borberg nach Krautheim, Peter Rosmann von Heidelberg nach Wilferdingen, Amadeus Morbillius von Karlsruhe nach Durlach, Friedrich Herz von Weinsheim nach Mannheim-Neudorf, Matthias Schäffner von Mannheim nach Kilsheim, Georg Schmitt von Mannheim nach Karlsruhe, Wilhelm Schmitt von Königshofen nach Neudorf, Reinhard Börrer von Bühl nach Gaggenau; die Telegraphenassistenten: Julius Kugel von Mannheim nach Pforzheim, Eduard Kampsperger von Weinsheim nach Karlsruhe, Georg Winter von Mannheim nach Pforzheim.

Freiwillig ausgeschieden der Postgehilfe Ludwig Schlid in Unterschwarzwald.

Gefördert die Telegraphengehilfin a. D. Katharina Eifel in Baden-Baden.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Als Donna Anna in Mozarts „Don Juan“ gab gestern Frau Lauer-Kottlar eine weitere Probe ihres trefflichen Könnens, das sich in einer musikalisch und technisch gleich vorzüglichen, durch Wohlklang des Organs und Sicherheit des Ausdrucks ausgezeichneten Beherrschung des Gesangsparts und einer vornehmen Auffassung der anspruchsvollen Partie überzeugend äußerte. Die starke dramatische Wirkung schloß weder dem pathetisch-großartigen Duett mit Ottavio, noch der mühselosen bewältigten Kacharie, und hohen Genuß gewährte weiterhin die tönische, in edler Linienführung gebotene, im 2. Teil technisch sorgsam behandelte Ausführung der F-dur-Arie. Neben der Künstlerin waren in den übrigen Partien die von früher bekannten und gleich ihr mit lebhaftem Beifall bedachten Mitglieder des Opernensembles tätig. Herr Würtner vermittelte einen durchaus lobenswerten Don Juan, der sich durch sichere Beherrschung des Gesanglichen — die leichtflüssige Behandlung des Rezitators durch ihn und Leporello ist besonders zu erwähnen — und lebhaftes Darstellung hervorrot. Die Damen Kallenfee (Donna Elvira) und Warmeresperger (Zerline) erwiesen sich als bewährte Vertreterinnen ihrer Partien. Herr Sadlowers Kunst in der geschmackvollen Behandlung Mozartscher Kantilenen ist vorteilhaft bekannt, und mit ihm bildeten Herrn Kobos tüchtiger Leporello, Herrn Schüllers gelungener Masetto und Herrn Kellers stimmgewaltiger Komtur das weitere Herrenensemble. Herr Reichwein leitete die Oper, deren zweiter Akt den günstigeren Eindruck machte, mit Geschmack, wiewohl wir schon eindruckreichere Vorführungen derselben hier gehört haben. Im ersten Akt wäre verschiedentlich bessere Fühlung zwischen Bühne und Orchester namentlich in rhythmischer Beziehung wünschenswert gewesen, auch hätten einige kleine Versehen unterbleiben

überall sehen wir so hinter den Figuren der Komödie den Dichter selbst stehen, der ein ebenso genauer Kenner der Menschen war, wie ein milder Beurteiler ihrer Schwächen. Der veröhnliche Humor, der den Dichter nicht zum zeternden Sittenrichter werden läßt, ist vielleicht das Wohlthätigste an den Komödien des Menander.

Wir wollen nun versuchen, diese kurze Charakteristik durch ein etwas genaueres Eingehen auf Menanders Schiedsgericht, in der Ergänzung, die hier dem Philologenverein vorgeführt wurde, zu erläutern. Auch hier verläuft die Fabel ganz nach dem oben gegebenen Schema. Auf eine schwärmerischen Nachtstift zu Ehren der Artemis ist Pamphile, des Smikrines und der Sophrone Tochter, von Charisios verführt worden. Er hinterließ dem Mädchen seinen Siegelring; weiter ist für die spätere Aufhellung dadurch gesorgt, daß bei dem Fest außer Sophrone auch noch eine Harfenpielerin, Gabrotonon, zugegen war. Einige Monate darauf hat dann Charisios die Pamphile geheiratet, ohne daß die beiden sich wieder erkannt hätten — eine Voraussetzung, über deren Unwahrscheinlichkeit sich das Altertum hier wie in anderen Fällen leicht hinwegsetzt, die aber, worauf Körte hingewiesen hat, z. B. in dem Verhältnis des Grafen Schenk zur Fürstin Udaschin in G. Freytags Graf Waldemar eine Parallele hat. Kurz nach den Flitterwochen begibt sich Charisios auf Antrieben der Pamphile auf Reisen und in seiner Abwesenheit gebiert Pamphile ein Kind, das im Wald ausgelegt wird. Der heimkehrende Charisios erfährt jedoch von seinem Sklaven Onesimos das Vorgefallene. Er stößt die Frau

zwar nicht aus dem Hause, trennt sich aber von ihr, nimmt die Gabrotonon ins Haus und sucht beim Weingelag mit Freunden die immer noch geliebte Gemahlin zu vergessen. Dies die Vorgeschichte, die die Hörer zum größten Teil in der Eingangsszene aus dem Munde des Onesimos vernahmen, dem Typus des geschickten, dem eigenen Herrn und anderen geistig überlegenen Sklaven, dem auch ein Anflug philosophischer Bildung nicht fehlt — eine Figur, die bekanntlich auch noch in den Satiren des Horaz ihre wirksame Rolle spielt. So ist die Wiedererkennung des Ehepaares der Inhalt der Haupthandlung. Sie muß in demselben Augenblick erfolgen, wie Charisios erfährt, daß er der Vater des ausgelegten Kindes ist, womit nach der laxen Moral dieser und anderer Zeiten auch den Vorgängen vor der Ehe alles Bedenkliche genommen ist.

Das Kind selbst wird nun auf geschickte Weise ins Haus geschafft. Der Schwiegervater Smikrines, der athenische Philister, der von Moral trieft, während er sehr reale Gelüste hat, ist gekommen, um seinem Schwiegersohn Vorstellungen über dessen Lebenswandel zu machen. Er wird von Onesimos überlegen abgewiesen und stößt beim Weggehen auf streitende Bauern, die ihn zum Schiedsrichter anrufen. Die Szene stellt zwar nur eine Episode dar, ist aber dem Menander selbst so ans Herz gewachsen, daß er nach ihr das ganze Stück benannte. Smikrines erfährt, daß der Hirt Daos im Wald ein Kind gefunden hat — der Zuhörer durchschaut, daß es Smikrines eigener Enkel ist — und es dann dem Köhler Syrisos abgetreten hat, dessen Frau gerade ein totes Kind geboren hatte. Nun aber hat Syrisos gehört, daß mit dem Kinde auch

durchen. Sehr gut hielt sich der Chor, und nach den Abschlüssen rief das Publikum die Hauptdarsteller wiederholt vor die Kampfen.

* (Von der Landwirtschaftskammer.) Die von der Landwirtschaftskammer zu veranstaltende landwirtschaftliche Studienreise findet nunmehr bestimmt in der Zeit vom 3.-9. Juli statt. Es ist folgender Reiseplan einzuweisen festgesetzt: (3. Juli) Fahrt nach Halberstadt. (4. Juli) Besichtigung der Saatgutbetriebe von Herrn Nimpau und Strube in Schlanstedt sowie Besuch des Kalksalzwerkes in Staßfurt. (5. Juli) Besichtigung der Güter des Herrn Amstutz von Zimmermann in Kenndorf und der Versuchsanstalt in Rauchstädt. (6. Juli) Besichtigung des Obstmüslergartens und der Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Diemitz und Cröllwitz bei Halle, Besuch landwirtschaftlicher Betriebe in Büschdorf (Feldgemüsebau) und Klein-Angel. (7. Juli) Besichtigung der Saatgutwirtschaft des Herrn von Lohow in Peitz (Mark Brandenburg). Ausflug nach Berlin. An weniger bemittelte Landwirte können Zuschüsse gewährt werden.

* (Verein ehemaliger Prinz Karl-Dräger.) Zur Feier des 20. Stiftungsfestes vereinigte sich am Samstagabend der Verein ehemaliger Prinz Karl-Dräger mit seinen Familienangehörigen im Kolosseumsaal. Der erste Vorsitzende, Herr Füg, entbot den Erschienenen den Willkommen. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, stets treu zu haften und Reich und Vaterland zu stehen, schloß Herr Füg seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Im Auftrag des Regimentskommandeurs des Stammregiments überbrachte Leutnant Hummel die Grüße und Glückwünsche desselben mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen und Gedeihen des Prinz Karl-Drägervereins und ließ seine Ansprache in einem dreifachen Hurra auf den Verein ausklingen. Ein hübsch zusammengestelltes Programm fand ungeteilten Beifall und unterhielt die Teilnehmer aufs Beste. Im Laufe des Abends gedachte der Vorsitzende, Herr Füg, der guten Beziehungen des Vereins zum Stammregiment, die zu pflegen und zu erhalten auch weiterhin stets die Aufgabe des Vereins bleiben müsse.

* (Stadtparkkonzerte.) Der warmen Witterung wegen finden die Sonn- und Feiertagskonzerte im Stadtpark beim in der Festhalle mit Wirkung vom 8. d. M. an um 5 Uhr nachmittags, die Werktagskonzerte um 8 Uhr abends statt.

* (Von der städt. Straßenbahn.) Nach Mitteilung des Straßenbahnamtes wurden im Monat Mai d. J. auf der städtischen Straßenbahn 1 207 820 Personen befördert. Die Zahl der geleisteten Wagenkilometer betrug 285 039,75, die Einnahmen hieraus 107 114,65 M. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden befördert 1 183 400 Personen, die Zahl der geleisteten Wagenkilometer betrug 256 627,52 und die Einnahmen 102 872,58 M. Die Voreinnahmen sind gegenüber dem Monat Mai des Vorjahres um 8652,95 M. getiegen, der Umsatz an Monats- und Wochenkarten sowie Fahrkarten blieb gegen denselben Monat des Vorjahres um 4410,88 M. zurück. Darnach ergibt sich für den Monat Mai d. J. eine Mehreinnahme im Gesamten von 4242,07 M. Sie ist in der Hauptsache auf den außerordentlich starken Verkehr zu Fingern und zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß an Sonn- und Feiertagen der Abendbetrieb noch und vom Hauptbahnhof verlängert worden ist.

* (Apollotheater.) Das bayerische Bauerntheater unter Georg Kemners Leitung fällt nach die Spielzeit bis zum 12. Juni aus, nach welchem Zeitpunkte auch die Porten des Apollotheaters über die heißen Monate geschlossen werden. Während die letzten Tage der „Prozeßhansel“ von Ganghofer in Szene ging, folgt in den nächsten Tagen „Die Leni von Oberammergau“.

... (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 1. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß-Straatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Gafner. Zum zweiten Male fand heute die Anklage gegen den in Pforzheim wohnenden Hirt Karl Winkler aus Dillmehlfeld wegen Urkundenfälschung und Betrugs zur Verhandlung. Das Gericht hat in der Sitzung wegen dieser Vergehen Winkler mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Auf Grund der erneuten Verhandlung kam der Gerichtshof zu der Auffassung, daß nur der Tatbestand der Urkundenfälschung vorliege und erkannte hierwegen gegen den Angeklagten auf drei Wochen Gefängnis. — In geheimer Sitzung hatte sich der Ausläufer Karl Schäfer aus Erlingen wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft. — Eine Betrugsanklage führte den Schreiner Ludwig Kübler aus Oberlangenhardt vor die Strafkammer. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. — In der Sitzung der Strafkammer III vom 2. Juni unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Oßfischer wurde der Tagelöhner Georg Hartmann

Schmuck gefunden worden ist, und kommt mit Frau und Kind her, um diesen zu reklamieren. Daos hält das in naivem Egoismus für eine Beeinträchtigung seines Jünderrechts, Syrisos empfindet rechtlich und vertritt die Ansprüche des ausgelegten Kindes auf sein Eigentum. Mit Berufung auf große Felder der Vorseit, deren Historie auch er gelegentlich im Theater gesehen, weist er nach, wie an diesem Erkennungszeichen die ganze Zukunft des Jungen hängt, als dessen Vormund er sich fühlt. Der Rechtsstreit wird mit großer Energie in Rede und Gegenrede geführt. Wir spüren das große Interesse der Athener an solchen Debatten; schließlich spricht Smikrines das Urteil:

Der Fall ist einfach. Alles was man ausgelegt
Zusamt dem Kinde, gehört dem Kinde.
Daos: Vortrefflich. Aber wem gehört das Kind?
Smikrines. Nicht dir,
Der es jetzt bestehen will. Nein, diesem da
Der für es eintritt und es vor dir, dem Dieb, beschützt.*
Daos erklärt das empört für einen gemeinen Spruch,
während Syrisos den gerechten Richter preist. Wie
Syrisos mit Frau und Kind allein ist, mustert er
triumphierend die Beute und bewundert namentlich einen
Siegelring mit Bild und Inschrift. Das wird sein Unglück,
denn Onesimos, der wieder vor die Haustür getreten
ist, wird aufmerksam und belegt den Ring mit Beschlag,
da er seinem Herrn gehöre. Damit hat Onesimos
zugleich das Mittel in der Hand, die Verwirrung, die er

* Ich folge in den erhaltenen Fragmenten meist der Übersetzung von Robert.

Dielsheim wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterdrückung zu 11 Wochen Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Unterdrückungshaft verurteilt. In den übrigen Fällen handelte es sich zum Teil um Verurteilungen.

S. Mannheim, 5. Juni. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Stelle eines Direktors an der Kunsthalle zu errichten, und diese Stelle Herrn Dr. Wichert zu übertragen, der seither mit der provisorischen Leitung der Kunsthalle, sowie mit der Bearbeitung der Grundlagen für ihre künftige planmäßige Verwaltung, Ausgestaltung und Aufbarmachung betraut war. Des weiteren wurde, wie bereits in Kürze gemeldet, beschlossen, nach einem von Herrn Dr. Wichert angeregten Plane in der Kunsthalle ein kunstwissenschaftliches Institut mit graphischem Kabinett einzurichten, durch das dem Publikum Gelegenheit gegeben sein soll, sich jederzeit über Fragen jeder Art der Kunst und Kunstgeschichte genau zu unterrichten. Zu diesem Zweck soll zunächst der große öffentliche Saal im Erdgeschoß der Kunsthalle entsprechend eingerichtet und von vornherein mit einem größeren Grundstock von wissenschaftlich-literarischem und illustrativen Material mit einem außerordentlichen Aufwand von 17 000 M. aus Stiftungsmitteln ausgestattet werden. Die weitere systematische Ausgestaltung des kunstwissenschaftlichen Apparates soll eventuell durch Bereitstellung angemessener Beiträge im alljährlichen Voranschlag erfolgen. Die Eröffnung des neuen Instituts, mit der eine größere graphische Meisterausstellung geplant ist, ist auf 1. Dezember in Aussicht genommen. Zum gleichen Zeitpunkt soll auf Grund seitheriger Verhandlungen dem Mannheimer Kunstverein die Verlegung seiner Ausstellung aus dem Schloß in die Kunsthalle ermöglicht werden. — Ferner wurde vom Stadtrat beschlossen, der Gummi-, Guttaperda- und Asbestfabrik, die ihren Betrieb aus der Schwefelstadt nach auswärts zu verlegen beabsichtigt, geeignetes städtisches Gelände auf der Gemarkung Mannheim anzubieten.

Stuttgard, 5. Juni. Heute fand hier der Abgeordnetentag des Oberen Hingamilitärvereinsverbandes und die Jahreshauptversammlung des Militärvereins Stuttgard statt. Nach 11 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Gauvorsitzenden, Reallehrer Kümmele-Durlach, die Verhandlungen. Er begrüßte die erschienenen, besonders das Präsidialmitglied Prof. Fischer und schlug vor, an Seine königliche Hoheit den Großherzog ein Begrüßungsgramm zu senden. Die Präzisionsliste ergab die Anwesenheit von 54 Delegierten. Hierauf ergriff das Präsidialmitglied Prof. Fischer das Wort, um die Größe des Präsidiums zu überbrücken. Der Gauverband umfaßt 23 Vereine mit 2024 Mitgliedern, 2 Sanitätskolonnen, 22 Fahnen und 14 Fahnenereinerungsmedaillen. Das Kapitalvermögen beträgt 31 181 M., der Inventarwert 12 109 M. An Unterstützungen verausgabte der Gau 1909 65 M., an Sterbegeld 1885 M., Beihilfenleistungen, 151 M. Kriegsteilnehmer beist der Gau noch 195. Die Gauskasse hat ein Vermögen von 432 M. 42 Pf. Der nächste Punkt betraf den Antrag auf die Aufnahme des Vereins. Der Gauvorsitzende schloß mit Dankesworten nach 12 Uhr den 20. Abgeordnetentag. Am 2 Uhr fand ein städtischer Festzug nach dem Festplatz statt, wo die Jahreshauptversammlung stattfand. Der Vorstand des Stuttgarder Vereins entbot den Willkommengruß, worauf Kaplan Köppl die Weisrede hielt, die in einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und unser geliebtes deutsches Vaterland ausklang. Hierauf übergab Fraulein Anna Kunz die Fahne dem Fahnenführer Karl Anton Kutz. Der Gauvorsitzende, Reallehrer Kümmele, heftete hierauf die von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog verliehene Fahnenereinerungsmedaille für 25jähriges Bestehen an die neue Fahne und brachte ein dreifaches Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Seitens der Frauen und Jungfrauen des Vereins wurde eine Fahnenweihung durch Fraulein L. Ullrich übergeben. Nachdem noch das Präsidialmitglied Prof. Fischer an die Teilnehmer einige Worte gerichtet hatte, fand der Festakt seinen Abschluß. Auf das an Seine königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Begrüßungsgramm traf folgende Antwort ein:
Den heute festlich versammelten Angehörigen des Oberen Hingamilitärvereinsverbandes danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck treuer Gesinnung.
Friedrich, Großherzog.

X Baden, 5. Juni. Gestern Abend ging im hiesigen Städtischen Kurtheater des Komponisten der „Luftigen Witwe“ Franz Lehár neuestes Werk, die dreifaktige Operette „Der Graf von Luxemburg“ zum erstenmal in Szene. Es ist ja selbstverständlich, daß alle Freunde der leichtgeschürzten Muse dem Bühnenwerk das größte Interesse entgegenbrachten, und so war das Haus denn auch vollständig ausverkauft. Die Operette hat eine lustige Handlung, zu der Lehár eine recht melodische Musik geschrieben, bei der die Tanzweisen im Vordergrund stehen und am meisten gefielen. Das Bühnenwerk hatte wie überall, so auch hier einen durchschlagenden Erfolg. Es herrschte edle Operettenstimmung. Die Aufführung war musterhaft. Von den Mitwirkenden traten besonders Fel. Hoffmann, Fel. Fiedler und die Herren Felix, Lauter und Brunner hervor. Das Publikum zeichnete die Solisten durch reichen Beifall und Hervorruf aus, und nach dem zweiten Akt wurden auch Direktor Siegfried Feinzel und Kapellmeister Seifriz gerufen.

Freiburg, 4. Juni. Heute vormittag wurde in der Festhalle die gastwirtschaftliche Fachausstellung, in welcher außer zahlreichen Freiburger Firmen auch solche aus ganz Baden und anderen deutschen Bundesstaaten

durch seine Klatscherei angerichtet hat, selbst zu lösen. Christus begehrt auf und verlangt sofort ein neues Schiedsgericht. Da er selbst aber Sklave des Chairestratos, des Vaters des Charistos ist, muß er sich dazu verstehen, dem Charistos die Entscheidung zu überlassen. Er beschließt den Akt mit dem Ausruf:
Das ist noch gut gegangen und dies ist die Moral —
Laß alles andre liegen und verleg dich nur auf's Projizieren. Darauf kommt heut alles an!

vertreten sind, feierlich eröffnet. Die Spitzen der städtischen und städtischen Behörden sowie der Handelskammer und der Handwerkskammer waren bei der Festlichkeit zugegen. Mit einem Gejang eröffnet, begrüßte der Vorsitzende, Herr Karl Hahler, die Versammlung, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer als Ehrenvorsitzender in längerer Ansprache die Bedeutung der Ausstellung in sachgemäßer Darlegung würdigte, insbesondere auch im Hinblick auf den internationalen Verkehr des Gastwirtschaftsgebietes. Nach einem Schlußgejang wurde die Ausstellung in einem Rundgang eingehend besichtigt, wobei dieselbe allgemein als vortrefflich organisiert und der große Fortschritt auf ihren verschiedenen Gebieten anerkannt wurde. Sodann fand ein Frühstück im Kaffeehaus „zum Kopf“ statt.

Verchiedenes.

Der Kaiser Wilhelmkanal.

* Über den Verkehr im Kaiser Wilhelmkanal während des Rechnungsjahres 1909 werden eingehende Nachweise veröffentlicht. Im ganzen haben den Kanal im angegebenen Zeitraum befahren 38 547 abgabepflichtige Schiffe mit 6 527 698 Registertons Nettoraumgehalt. Von den 16 822 Dampfern mit 5 111 168 Registertons Gesamttonnage gehörten 6515 mit 1 962 994 Registertons regelmäßigen Linien an. Von den Segelschiffen hatten nur 11 einen Raumegehalt von über 400 Registertons, während 485 Leichter und Schuten über 400 Registertons groß waren. 31 926 Schiffe führten die deutsche Flagge, 77 die belgische, 439 die britische, 1718 die dänische, 28 die französische, 1777 die niederländische, 600 die norwegische, 500 die russische, 1440 die schwedische und 42 die der sonstigen fremden Flaggen. An reinen Kanalabgaben (abzüglich des auf die Kanalabgabe angerechneten Eblotsgebühres von 202 351 Mark) sind 2 965 751 Mark und an Gebühren überhaupt (einschließlich der Schleppegebühren usw.) 3 150 040 Mark erhoben worden.

Berlin, 6. Juni. In der Nacht zum Sonntag starb hier nach schwerem Leiden der Schriftsteller Richard Redlich, langjähriger Berliner Vertreter der Magdeburger Zeitung und ehemals dem kürzlich verstorbenen Julius Wolff, Präsident des deutschen Schriftstellerverbandes, um den er sich viel Verdienste erworben hat. Richard Redlich war am 5. Dezember 1852 zu Sorau geboren. Neben seinen politischen Arbeiten war er vielfach auch dichterisch tätig. Er schrieb u. a. die formichöne, gedankenreiche Tragödie „Empedocles“.

Paris, 6. Juni. Im Hafen von Cherbourg werden gegenwärtig Versuche mit einer neuen Rettungsvorrichtung für die Mannschaften der Untereschiffe angestellt. Der Apparat besteht in der Hauptsache in einem Aluminiumhelm und einem geräumigen Luftbehälter. Die Versuche sollen ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben.

Wien (Niederrhein), 6. Juni. Gestern Abend gegen halb 12 Uhr kenterte ein mit zwei Herren und drei Damen besetztes Segelboot. Ein Herr und drei Damen ertranken.

Lüdenscheidt, 6. Juni. Beim geigenen Gewitter schlug der Blitz in die Sprengstofffabrik von Blumenhof. Es erfolgte eine gewaltige Explosion, die großen Schaden anrichtete.

Lüdenscheidt, 6. Juni. Zu der Sprengstoffexplosion wird weiter berichtet: Der Blitz schlug in eine Abteilung der Pulverfabrik von Gebr. Woenkhaus in Rummenhof, welche in die Luft flog. Viele Häuser sind stark beschädigt. Ein 2 Kilometer entfernter Schornstein stürzte ein. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Infolge der Sonntagruhe wurde ein größerer Aufräumarbeiten.

Wien, 6. Juni. Der Mörder Riff, der vor einigen Tagen in Soarbrücken die Kellerin Rheimbranten ermordete, ist gestern nachmittag hier verhaftet worden.

Regensburg, 6. Juni. Der neue Donauhafen wurde heute vormittag durch den Prinzen Ludwig von Bayern feierlich eröffnet.

Dorfen (Oberbayern), 6. Juni. Wegen der Erhöhung des Bierpreises kam es gestern zu schweren Ausschreitungen. Eine Wirtschaft wurde völlig zerstört. Zwei andere Wirtschaften und drei Bauernhäuser wurden in Brand gesteckt und vollständig eingestürzt.

Bab Mendorf (Luxemburg), 6. Juni. Gestern begann hier die auf acht Tage bemessene Flugwoche. Bei dem Kundenpreisflug mußte de Gaters vor dem Ziel landen. Sein Apparat ging aber wieder hoch, flog über die Tribüne und die Dächer hinweg und landete auf einem Getreidefeld so unglücklich, daß der Apparat in Trümmer ging. de Gaters blieb unverletzt, abgesehen von einigen schmerzhaften Schürfwunden an einem Bein. Erster wurde beim Kundenpreis Christianen, Zweiter Mollin, Dritter Petrovsky. Beim Totalitätspreis wurde Erster Christianen, Zweiter Petrovsky, Dritter Mollin.

Rom, 6. Juni. Aus Anlaß des geigenen Nationalfestes sind von Seiner Majestät dem König eine große Anzahl Auszeichnungen an Körperlichen und Personen wegen ihrer Verdienste um das Rettungswesen in Sizilien und Calabrien verliehen worden. Darunter an Ihre Majestät den Deutschen Kaiser und die Kaiserin, die deutsche Kriegsmarine und die Stadt Berlin eine goldene Medaille, mehreren deutschen Kriegsschiffen, Instituten und Einzelpersonen, darunter dem Fürsten Bülow und dem Militärtatler bei der deutschen Postfach in Rom Oberstleutnant Freiherr von Hammerstein die silberne Medaille. Das rote Kreuz wurde verliehen der Stadt München und dem bayerischen 19. Infanterieregiment.

Literatur.

* Schwarzwaldheit von Reclams Universum. Reich illustriert. Preis 50 Pf. Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig. Als die neueste Veröffentlichung der modernen illustrierten Wochenschrift ist unlängst ein Schwarzwaldheft erschienen, das mit Beiträgen der bedeutendsten Schwarzwaldheftredakteure ausgestattet und um deswillen beachtenswert ist, weil bis jetzt wohl noch niemals eine so reich ausgestattete Monographie über den Schwarzwald in der hohen Auflage von fast 70 000 Exemplaren erschienen ist. Klärt man das umfangreiche Heft durch, so überreicht die geradezu musterhafte Ausführung der großenteils mehrfarbigen Bilder und Kunstblätter. Aus der großen Zahl der künstlerischen und literarischen Mitarbeiter, die sämtlich im Schwarzwald heimisch sind und zu dessen besten Kennern zählen, erwähnen wir nur die Kaiserin Elisabeth, Wilhelm Ostmann, Benjamin Rauber, Fritz Reich, Hermann Döhl, Curt Liebich, und die Schriftsteller Albert Geiger, Hermine Billinger, Wilhelm Jensen, Max Bittich, August Supper usw. An die belletristischen schließen sich interessante andere Beiträge. So schreibt unter anderem Prof. Dr. H. Raff über die malerischen Bauernhäuser und Volkstrachten, Luise Jung über „des Schwarzwald-

des ureigensten Schicksal“, die reizenden Sagen und Märchen, die sich um Teut und Berge weben, der berühmte Paläontologe Prof. Dr. E. Fraas über die geologische Entstehungsgeschichte des Schwarzwalds. Dieses Schwarzwaldheft wird allen Freunden von Natur und Kunst Stunden der Freude bereiten.

* Kleine Deutsche Staatskunde, von Gymn. Direktor Professor E. Stuber. Verlag L. Ehlermann in Dresden. (Preis 60 Pf.) Entstehung und Verfassung des Reiches — Die Wehrmacht — Einnahmen und Ausgaben — Recht und Gericht — Volkswirtschaft — Arbeiterfürsorge und vieles andere findet in dem praktischen Buch seine Stelle. Daran schließen sich kurze Ausführungen über die Einzelstaaten. Das ausführliche Register zeigt, welche Fülle von Wissenswerten in dem Buche enthalten ist. Ein Vorzug des Buches ist die natürliche und einfache Gestaltung des Stoffes, der die Verwendung der Gesprächsform an geeigneter Stelle zu Hilfe kommt.

Familiennachrichten.

Chaussebote. Jakob Mella von Tebracic, Monteur in Durlach, mit Julie Dunkel von Neustadt. — Erhard Bürt von St. Georgen, Schlosser hier, mit Marie Käfle von Schweningen. — Heinrich Dohdi von hier, Kanzleisekretär hier, mit Elise Kugner von Ehrstadt. — Joseph Jung von Rohwinkel, Maurer allda, mit Ida Putz von hier. — Gustav Krämer von Ruckbach, Küchenschef hier, mit Emilie Mahler von Loffenau.

Eheheiraten. Anton Geiger von Neufraach, Bahnarbeiter hier, mit Sophie Kräger von Almsdorf. — Faber Ebert von Onatsfeld, Schuhmacher hier, mit Mathilde Häberle von Sigmaringen (Dorf). — Oskar Spengler von Mannheim, Kapellmeister hier, mit Johanna Gau von Frankfurt a. M. — Johann Sprall von Ulm a. D., Maler hier, mit Pauline Stark von Kapsweyer. — Erwin Duki von Zeutern, Kaufherr hier, mit Emma Keller von Zeutern. — Friedrich Knauß von Niebelsbach, Schuhmacher hier, mit Pauline Gamp von Leonbronn. — Heinrich Lanche von Ruckbach, Bahnarbeiter hier, mit Luise Schuler von Clebeld. — Heinrich Besendorf von hier, Schlosser hier, mit Franziska Rißel von Etlingen. — Peter Stauffert von Mülheim, Modellschreiner hier, mit Anna Müller von hier.

Todesfälle. Katharina Hauser, Ehefrau. — Bonaventura Jäger, Kaufmann, Witwer. — Karl Gontig, Werkzeugschlosser, Witwer. — Emma Ehler, ohne Gewerbe, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Montag, 6. Juni. Abt. B. 65. Ab. Vorst. „Susantischer“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Stowronnet. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, 15. Juni. 45. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel von Thilo Dufiez und Paul Wegener mit dem Ensemble des Berliner Deutschen Theaters (Direktion Georg Burg). Zum erstenmal: „Der Graf von Orléan“, Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Wilhelm Schundtbonn.

Vorverkauf für die Abonnenten am Dienstag den 7. Juni, nachmittags 3–5 Uhr, Reihenfolge A. B. C. Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch den 8. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Wetterbericht des Zentralkomitees für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 6. Juni 1910.

Das Hochdruckgebiet, das gestern nördlich von Schottland erschienen war, hat seitdem noch zugenommen und zugleich hat es sich auch nach über Mittel- und Ost-Europa ausgebreitet. Von da aus nimmt der Luftdruck bis zu einem Depressionsgebiet ab, das Mittel- und Südeuropa bedeckt und flache Minima über Süddeutschland und Oberitalien enthält. Trotz dieser ungünstigen Luftdruckverteilung war das Wetter in Deutschland am Morgen heiter und besonders im Norden sehr warm, nachdem gestern zahlreiche Gewitter niedergelassen sind. Nach Ausbruch weit verbreiteter Gewitter ist kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. Juni, früh:

Lugano halbbelegt 17 Grad, Biarritz bedeckt 14 Grad, Coruna bedeckt 13 Grad, Nizza Regen 13 Grad, Triest wolfig 20 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom bedeckt 15 Grad, Cagliari heiter 16 Grad, Brindisi wolfig 20 Grad, Gorta (Agoren) halbbelegt 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juni	Barom.	Therm.	Wind.	Niederschlag.	Wind	Himme.
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	740.7	19.1	14.4	87	Still	heiter
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.9	16.5	10.9	78	SW	wolkenlos
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	738.9	27.5	12.8	47	NE	heiter
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	739.4	19.8	12.3	71	„	„
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.5	18.4	9.2	59	„	„
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.4	28.3	10.0	35	„	„

Höchste Temperatur am 4. Juni: 24.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Juni, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 5. Juni: 28.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. Juni, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Juni, früh: Schusterinsel 3.11 m, gestiegen 1 cm; Rehl 3.58 m, Stillstand; Magau 5.26 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 4.66 m, Stillstand.

Wasserstand des Rheins am 6. Juni, früh: Schusterinsel 3.10 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.55 m, gefallen 3 cm; Magau 5.26 m, Stillstand; Mannheim 4.67 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Genf et Geneva
Hôtel MÉTROPOLE PALACE
am Stadtgarten und See
1910

